

zu machen, zu sammeln und am 1. jeden Monats an die zuständige Behörde ihres Wohnortes abzuliefern. Eine Benutzung der von den Kunden abgegebenen Bezugsscheine zu weiterem Einkauf ist auch schon um deswillen verboten weil die Bezugsscheine laut dem Vermerk auf der Rückseite nicht übertragbar sind. Zuwiderhandlungen sind mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu fünfzehntausend Mark bedroht; außerdem kann die Schließung des Geschäfts von der zuständigen Behörde angeordnet werden. Die Gewerbetreibenden haben in Zukunft umachlässiges Vorgehen bei derartigen Verlässen zu erwarten.

— (M. 3.) Keine übertriebenen Schlussfolgerungen aus den Vorgängen in Russland! Das Generalkommando ersucht uns um Veröffentlichung folgender Warnung: Ueber die Gründe der neueren Vorgänge in Russland dringen, z. B. durch die neutrale Presse, allerhand unkontrollierbare Gerüchte in die Öffentlichkeit. Die Bevölkerung wird dringend gewarnt, auf solche Meldungen, soweit sie nicht deutscherseits amtlich bestätigt sind, voreilige und übertriebene Schlüsse zu ziehen.

— (M. 3.) Zum Heldentode eines deutschen Dichters. Durch die Presse geht die Kunde, daß der junge Eisenacher Dichter Dr. Walter Fler auf der Insel Oesfel vor dem feindlichen Helldentode gefunden hat. Mit ihm ist einer unserer deutschen Dichter dahingegangen, der selbst Mitkämpfer, erst als Kriegsfreiwilliger, dann als Leutnant und Kompanieführer das Erlebnis des Krieges am stärksten dichterisch verarbeitet hat. Schon vor dem Kriege durch seine Dichtungen über Klaus von Bismarck und seine Bismarcknovellen bekannt geworden, ließ er vom Felde aus einen Band Kriegsgefangene und Gedichte „Sonne und Schild“ und das gedankenschwere Büchlein „Vom großen Abendmahl“ erscheinen. Als reife Frucht seines Erlebens im Felde aber schrieb er 1916 das durch und durch persönlich gehaltene „Der Wanderer zwischen beiden Welten“, wohl das ergreifendste Denkmal auf das Grab eines gefallenen Kameraden, das der Krieg hervorgebracht hat. Nach welcher Richtung hin sich sein Erleben im Felde vertieft hatte, deuten die Worte an, die er im November 1915 dem Herausgeber der Sammlung „Gottesbegegnungen im großen Kriege“ schrieb: „Jedes Unternehmen, das wie das Ihre mithilft, den religiösen Geist zu vertiefen, der in breiten Volksschichten durch den Krieg erwacht ist, ist mir herzlich lieb. Denn wir im Felde wissen zu unterscheiden, was ein Mensch mit und ohne Gott wert ist — für sich und als Teil des Ganzen.“ Welche Leser er sich in der Heimat wünschte, spricht er gelegentlich brieflich im Hinblick auf den „Wanderer zwischen beiden Welten“ aus: „Das ist es ja, was mich das Buch schreiben ließ: Das verpfändete Gefühl, der lebendigen Kraft eines Gefallenen und freundes Wirksamkeit über den Tod hinaus geben zu können. Die liebsten Besprechungen sind mir die Briefe von Menschen, die in eigenem Leid Kraft und Trost an dem Buche gefunden haben und das gemeinsame warme Leben spüren.“ Mit Walter Fler ist eine große Zukunftshoffnung deutscher Dichtung dahingegangen und es sollte Deutschlands heilige Pflicht sein, seiner nicht zu vergessen.

— Die Wirkung der Schnellzugzuschläge ist, wie statistische Feststellungen der preussischen Eisenbahnverwaltung ergeben haben, eine ganz bedeutende. So ist die Benutzung der Schnell- und Eilzüge im Verkehr von Berlin auf etwa ein Drittel zurückgegangen. Die Zuschläge werden bekanntlich vom 18. Oktober ab erhoben. Während nun z. B. Sonnabend, den 6. Oktober, 25268 Stück Fahrkarten für Schnell- und Eilzüge verkauft wurden, belief sich die Zahl der verkauften Fahrkarten Sonnabend, den 3. November, auf 8509 Stück. Dienstag, den 16. Oktober, wurden 24780 Stück verkauft, Dienstag, den 30. Oktober, 5525. An den anderen Wochentagen ist das Verhältnis der Verkaufszahlen etwa das gleiche. In Sachsen haben sich, wie wir hören, Rückgänge in ähnlichem Umfange gezeigt. Die Eisenbahnverwaltungen dürften damit den Zweck, den sie mit der Einführung der hohen Zuschläge verfolgten, nämlich eine erhebliche Entlastung der Schnell- und Eilzüge herbeizuführen, wohl erreicht haben.

— Die Einlösung sämtlicher Rabatt-Sparbücher, gleichwohl ob voll oder angefangen, bis zum 15. November 1917 hat der hiesige Rabatt-Spar-Verein beschlossen, weil die jetzt noch im Umlauf befindliche Serie Rabattmarken außer Kurs gesetzt werden soll.

— Saalhausen. Vermißt wird im Verpflegesaale Saalhausen die 46 Jahre alte schwachsinrige Frau Wanda Bertha Alara Lommagch. Die Frau ist von mittlerer Statur, geht nach vorn geneigt und spricht leise, unverständliche Worte vor sich hin. Sie war bekleidet mit einem blauen

Kleid, wollenen Unterrock, schwarzen Strümpfen und Filz pantoffeln, gezeichnet S. F. III. Sachdienliche Mitteilungen über ihren Verbleib werden an die Bezirksanhalten Saalhausen erbeten.

— Dresden. Der Einbruch in die Schokoladenfabrik Gerling & Kockstroh hat seine Aufklärung gefunden. Als Täter wurden ein 17-jähriger Schornsteinfegerlehrling und dessen 18 und 19 Jahre alten Schwestern ermittelt und festgenommen. Auf ihre Spur lenkte eine Mitteilung aus dem Publikum, die auf Grund des Polizeiberichts erfolgte. Das Einbrechertrio ging in äußerst waghalsiger Weise vor. Die weiblichen Teilnehmer hatten Hosen angelegt, um ungehindert durch die Kleider, auf den an der Wand des Hauses in die oberen Stockwerke führenden Steigeisen hinauf und dann über die Dächer weg zur Einbruchsstelle klettern zu können. Die Mutter begünstigte die Straftaten ihrer Kinder und nahm als Aufpasser selbst an den Fahrten teil.

— Radebeul-Dresden. Der Gemeinderat beschloß, den Gemeindebeamten und Bediensteten Teuerungszulagen nach den jeweils für die Staatsbeamten geltenden Grundsätzen und vom gleichen Zeitpunkt an zu gewähren.

— Schandau. (Mord.) In das Untersuchungsgefängnis am Münchner Platz eingeliefert wurde am Sonntag früh der Maurer und Hausbesitzer Richard May aus Altendorf und dessen Geliebte Fabrikarbeiterin Anna Seibt aus Radeberg unter dem dringenden Verdacht, am Mittwochabend die Ehefrau des ersten Emma May auf dem Wege nach ihrer Heimat durch Messerstücke und Hammerschläge getötet zu haben. Die Tat ist von einem Kameraden des May, der von der Mordtat in der Zeitung gelesen und Verdacht geschöpft hatte, angezeigt worden.

— Mühlstross. In nicht geringer Aufregung befinden sich eine Anzahl Leute von hier. Sie hatten im Sommer Aehren gelesen und die Körner in die Mühle gebracht, um sie mahlen zu lassen, natürlich ohne Mahlschein. Die Sache wurde an die Reichsgetreidestelle Berlin berichtet, die das sämtliche Getreide, 36 bis 40 Zentner beschlagnahmte. Unter den Betroffenen sind Kriegerfrauen und Kriegerwitwen, die von den gesetzlichen Vorschriften keine Kenntnis hatten.

— Paundorf. (Kreis Weizensfels.) (Ein folgenschwerer Unfall.) Als hier ein Lastauto an unserem Ort langsam vorüberfuhr, hängten sich einige Mädchen an die Kette des Anhängerwagens. Beim Loslassen kam die elfjährige Lina Launisch zu Fall. Bei dem Versuch, unter den fahrenden Anhängerwagen hervorzukriechen, geriet sie mit dem Kopf unter ein Hinterrad, wodurch der sofortige Tod des Kindes herbeigeführt wurde.

— Reichenberg i. B. (Das Flaggen.) Die „Reichenberger Deutsche Volksztg.“ schreibt: Aus einer großen Anzahl von Zuschriften geht hervor, daß die Hausbesitzer Reichenbergs ihre guten Gründe dafür haben, daß sie wegen der Siege in Italien nicht flaggen. Nur wenige stellen die Sorgen der Zeit als Ursache dar. Die meisten geben in der erregten Weise zu wissen, daß die Bevorzugung der hochverräterischen Tschechenführer, die ewigen Chikanen bei der Lebensmittelpflichtung, die beispiellose Vernachlässigung Deutschböhmens, die täglich neu in Erscheinung tretende Mißachtung der berechtigten deutschen Forderungen bei den Deutschen keine rechte Freude an der Besetzung aufkommen läßt.

Briefkasten.

A. F. R. Frage hiermit an, wohin könnte man denn die durchgelesenen Zeitungen abliefern? Können selbige bei der jetzigen großen Papierknappheit wieder mit verwendet werden? Gibt es in Wilsdruff eine Stelle, wo man selbige abliefern kann? — Die durchgelesenen Zeitungen werden von der Heeresverwaltung verwendet. Nach behördlicher Verordnung hat für die hiesige Gegend die Ablieferung an die Geschäftsstelle des Wilsdruffer Tageblattes zu erfolgen.

D. N. in G. Der ärztliche Vermerk „U. 18“ in Ihrem Militärpaß bedeutet Nervenschwäche.

Abonnent, Post Helbigsdorf. Bevor wir Ihre Anfrage beantworten, müssen wir erst Ihren Namen wissen. Anonyme Anfragen werden grundsätzlich von uns nicht berücksichtigt.

Anfrage, Klipphausen. Deutschland ist seit dem 7. Oktober 1879 mit Oesterreich-Ungarn verbündet. 1888 kam Italien dazu. Wiederholt vollzog sich dann die Erneuerung dieses Dreibundes; man weiß dann aber, in welcher verräterischer Weise sich die italienische Regierung von dem Bündnis löste. Die Strafe für diese Treulosigkeit ist nun-

mehr eingetreten. Das Sedan am Tagliamento, das den Deutschen jetzt beschieden war, läßt so recht das Wort wahr werden, daß die Weltgeschichte zum Weltgericht werden kann.

S. G. Der stark bittere Kaffeeflag, von dem wenige Teelöffel voll auf eine Tasse genügen, um ein koffeinhaltiges Getränk zu erzielen, besteht aller Wahrscheinlichkeit nach aus gebrannten Eichen. Malzkaffee, Cichorien usw. verlangen stärkeren Aufguss, um die gleiche Bitterkeit hervorzurufen. Jrgend ein Nährwert ist allen Kaffeefahrmitteln nicht beizumessen, bestand aber auch beim Bohnenkaffee nicht.

W. Sch. Die Preissteigerung für Zündhölzer ist auf den Mangel an billigem russischen Holze zurückzuführen, wie es in Friedenszeiten in riesigen Mengen eingeführt wurde. Auch die ganze Holzbearbeitungsbranche leidet unter diesem Mangel, durch den bekanntlich auch die Möbel eine früher nie gekannte Preissteigerung erfahren haben.

D. S. in Gosehaude. Dein Klagebuch über die Körpergewichtsabnahme, die Du bei Dir zu verzeichnen hast, hat mich bald zu Tränen gerührt. 50 Pfund Gewichtsabnahme ist schon bedeutend, doch wird Dich jedenfalls die Zeitungsnottiz trösten, die ich hiermit gleich wörtlich folgen lassen will: Wer am meisten an Gewicht abgenommen hat. Gewichtsabnahmen infolge der Kriegskosten sind an der Tagesordnung und es wird wohl kaum jemand geben, der diese Erscheinung nicht an eigenen Körper verspürt hat, ohne daß übrigens immer eine Minderung des Wohlbefindens eingetreten wäre. Nun berichtet man aber über eine wahrhaft beängstigende Gewichtsabnahme eines Berliner. Diese Gewichtsabnahme wird nämlich glaubwürdig auf 1400 Pfund geschätzt! Der Leidtragende ist der in einem Berliner Variete-Theater täglich aufretende — Elefant, der seit Kriegsbeginn in den Mauern der Reichshauptstadt weilt, und dessen Gewicht genau registriert wird.

Zwei Kriegerfrauen fragen im Briefkasten höflich an, ob außer dem von der Gemeinde demilligten Zuschuß noch eine extra Erhöhung stattfindet. — Sie meinen wahrscheinlich die staatliche Erhöhung der Familienunterstützungen für die Angehörigen der zum Heeresdienst eingezogenen Wehrpflichtigen, wovon wir bereits am 26. Oktober in Nr. 146 des Tageblattes berichteten. Da Sie die betreffende, im örtlichen Teile dieser Nummer enthaltene Notiz nicht gelesen haben, müssen wir annehmen, daß Sie überhaupt nicht zu den Abonnenten des Tageblattes zählen und somit kein Anrecht auf eine Antwort im Briefkasten haben. Trotz alledem mag ausnahmsweise noch einmal eine solche erfolgen. Durch Reichstagsbeschluß wurde eine Erhöhung der Mindestsätze für die Kriegerfrauen um 50 v. H., d. h. von 20 auf 30 Mark, und für Angehörige von 10 auf 15 Mark monatlich, vom 1. November ab, angeregt. Daneben sollen die Gemeinden verpflichtet sein, den örtlichen Verhältnissen angemessene Zuschläge zu gewähren. Die Beschlüsse sind bereits an den Bundesrat abgegeben, doch ist eine Verordnung hierüber noch nicht erlassen worden.

Wochenspielpian der Dresdner Theater vom 13. bis 19. November.

Residenz-Theater.

Täglich abends 1/2 8 Uhr „Das blonde Glück“ und Sonntag nachm. 1/2 4 Uhr „Die tolle Komtesse“.

Central-Theater.

Täglich abends 8 Uhr „Nanon“ und Sonntag nachm. „Der fidele Bauer“.

Viktoria-Theater.

Komiker Blagheim und Gesellschaft in „Herzlich Willkommen!“ Lustspiel in drei Akten von Real und Ferner. Anfang 8 Uhr. Sonntags zwei Vorstellungen, 4 Uhr und 8 Uhr.

Volkswohl-Theater.

Donnerstag „Die Gondottieri“, Sonntag „Christliche Arbeit“, Anfang abends 1/2 8 Uhr. Sonntag nachm. 3 Uhr „Der gestiefelte Kater“.

Kirchennachrichten

für Mittwoch den 14. November.

Blankenstein.

Vorn. 9 Uhr Wochentkommunion.

Die heutige Nummer umfaßt 4 Seiten.

Berausgeber, Verleger und Drucker: Arthur Schunke in Wilsdruff. Verantwortlich für die Schriftleitung: Oberlehrer I. R. Gärtner, für den Inseratenteil: Arthur Schunke, beide in Wilsdruff.

Fernsprechverzeichnis

Stück 40 Pfennig noch vorrätig in der Geschäftsstelle d. Tageblattes.

Oswald Mensch
Rossschlächterei Potschappel
Fernsprecher Nr. 735 Amt Deuben.

Der neue Fahrplan
Winter 1917/18, der Strecken Roffen — Wilsdruff — Potschappel und Wilsdruff — Weipen-Triebischtal ist fertiggestellt und in unserer Geschäftsstelle zu haben.
Stück 10 Pfennig.
Wilsdruffer Tageblatt.

Sehr warm. Winterjackett oder Mantel, gebr., jedoch gut erh., für trante Person zu kaufen gesucht. Offerten an **M. S., Gosehaude,** Hochplat. 91.

Schuhmacherlehrling
findet Lehrstelle Oßern 1918.
Emil Richter, Rosenstr. 88.

Bruchkranke behandle ohne Operation nach besonderem Verfahren. Nächst. Sprechstunde in Dresden, im Hotel Winger, Pragerstr. 50, am Mittwoch den 14. November von 10—1 Uhr. 200

Dr. med. Laabs
Spezialarzt für Bruchleiden
Berlin W 62, Kleiststr. 26.

Chlorcalcium,
50—52 Prozent,
trifft ein. Bestellungen nimmt entgegen

Louis Seidel,
Wilsdruff, am Bahnhof.
Ein guterhaltenes, dreiteiliges

Blüsch-Sofa,
ein Näh-, ein Sofatisch und eine Truhe hat zu verkaufen. **J. Smentek,**
Am alten Friedhof 207.

Knechte, Wägede
107

können Stellung erhalt. durch den **Arbeits-Nachweis des Landeskulturrats,** Dresdenerstr. 94. Fernspr. 484.

Kleiner Flügel,
gut erhalten, und 1 Paar **Leber-Widerhalten mit Messinghaken** zu verkaufen. Wo? zu erfrag. unt. 406 i. d. Geschäftsst. d. W. T.

Brief liche Bestellungen auf Drucksachen all. Art werden gewissenhaft und rasch bei sauberer Ausführung erledigt von der Buchdruckerei von **Arthur Zschunke** in Wilsdruff, Zellaerstr. 90.

Reffelsdorf. Lebensmittelverteilung.

Dienstag den 13. November:
Maiseln, 70 Gramm für 9 Pfennig. Grüne Lebensmittelkarte Abschnitt 2.
Kohlrüben (frische) treffen in nächster Zeit ein. Preis voraussichtlich 4,50 Mark der Zentner. Bestellungen sind schon jetzt im Gemeindeamte zu bewirken, da die Nachfrage nach Nahrungsmitteln, insbesondere zur Streckung der Kartoffelvorräte, groß zu werden scheint.
Reffelsdorf, am 10. November 1917.

Der Gemeindevorstand.

Wir bitten höflich, Anzeigen bis 11 Uhr vormittags anzugeben.

Ein starker Zug-Ochse
steht zum Verkauf.
Lampersdorf Nr. 11.